

**Tauben** vñ **ben** einen vortheil haben/ sintema I man denselbigen ihres Herz  
**Stimmen** haßens anliegen durch **Schriften** kan zu erkennen geben/ denn sie  
**ben** einen vortheil vor **können** sehen/ vnd haben auch sonst an keinem eusserlichen  
**den Blindē**, Sinne irgnd einen Mangel.

Die armen blinden Leute aber wissen nicht/wo sie in Zeit  
 der Noth vnd Gefahr sollen hinstiehen/ denn sie können die  
 Strasse nicht sehen/ vnd ist ihnen alles dunkel/ daher denn auch  
 das Sprichwort:

Ein blinder Mann/ ein armer Mann/  
 Vnd hett er Sammet vnd Seiden an:

Das 123. Capitel.

Von dem Gehör.

**Gehör** des  
**Menschen.**

**D**as Gehör ist nicht der geringste vnter den Sinnen/  
 sondern eine solche Gabe/ daran dem Menschen viel/  
 vnd hoch gelegen/ hat seine Wohnung in den Ohren/  
 deren einem jeden Menschen zwey gegeben sind/auff daß/wenn  
 etwan das eine schaden empfienge oder abgehen wolte/ der  
 der Mensch sich des andern behelffen könnte/welches denn eine  
 grosse Geheimniß ist: Denn wie ein weiser Mann saget/so sihet  
 der Mensch mit dem einen Auge die schöne/wolgestalt/mit dem  
 andern aber/die vnflätige Dinge: Höret mit dem einen Ohr das  
 gute/ mit dem andern das böse/empfindet mit dem einem  
 Nasenloche allen lieblichen Geruch/ mit dem  
 andern den Gestanck/ vnd  
 so fortan.

¶ (O) ¶

Das